



Ein Seiltänzer aus Stahl in Aschaffenburg

Mit tänzerischer Leichtigkeit scheint der Seiltänzer nahezu auf der Stahlspirale zu schweben. Per Stange balanciert er sein Vorwärtsschreiten langsam aus. Und es fragt sich wie im wirklichen Leben: Ist das ein Drahtseilakt oder ein Seiltanz? Die Bildhauerin Sabine Mädl fertigte die mit Sockel gut 5,4 Meter hohe Skulptur als metaphorisches Bild. Jetzt wurde das Kunstwerk aus Stahl (Spirale) und Edelstahl (Seiltänzer) in Aschaffenburg-Nilkheim, im Eingang des bio verlag aufgestellt.

Die Herausforderung für die Künstlerin bestand darin, dass kein physisches Abbild eines Menschen entstehen sollte. „Ich wollte die Spannung sichtbar machen, die entsteht, wenn sich ein Mensch im Leben vorwärts entwickelt und ständig alles ausbalancieren muss.“, so Sabine Mädl. Auch handwerklich stand sie vor einer großen Aufgabe. 400 Kilo Stahl Rohmaterial wollten geschmiedet und in eine fein ausziselierete Form getrieben werden.

Die Figur wurde für den bio verlag angefertigt, sie bringt die Unternehmensphilosophie auf den Punkt. Dazu der Geschäftsführer Ronald Steinmeyer: „Die Plastik symbolisiert für uns sowohl die Situation eines **Menschen** als auch die unseres **Unternehmens**, des **Naturkosthandels** und der Menschheit. Im Mittelpunkt steht der „Seiltänzer“, der sich vorwärts bewegen, entwickeln will. Und dabei natürlich auf keinen Fall abstürzen. Dies kann man als Seiltanz bezeichnen - da steht der spielerische Aspekt im Vordergrund. Oder man bedenkt die Gefahr und nennt es Drahtseilakt.“

Der Verlag hat sich entschieden, „seine“ Symbole Seiltänzer und Spirale nun auch bildlich darstellen zu lassen. Daraus entstand ein Stück Kunst im Gewerbegebiet Nilkheim. Der Betrachter kann auf sich wirken lassen, ob er die Symbolik nachvollziehen kann. Die Stange des Seiltänzers steht für **die wichtigsten Mittel, die für den Balance-Akt zur Verfügung stehen: Gefühl und Verstand**. Diese müssen ständig ausgeglichen werden, um nicht zum Absturz zu führen. Und bei Wind ist die Aufgabe noch schwerer: Kräfte wirken von außen, Seil und Figur schwingen.

Die Bildhauerin Sabine Mädl lebt und arbeitet im bayrischen Ursensollen. Die Künstlerin ist im oberpfälzer und fränkischen Raum mit großformatigen Metallplastiken bekannt. Sie entwickelt Formen für Auftraggeber aus Thema und Ort: Beispielsweise schweißte sie für den "Amberger Werkzeugbau" eine repräsentative Plastik aus Edelstahldrähten. Die 5,40 Meter hohe Skulptur "Transformation" symbolisiert die Arbeit und Philosophie der Firma. Ein „Großer Knoten“ aus Edelstahrohr markiert zudem mit 18 Metern Länge sowie 5 Metern Höhe und Breite das Zentrum eines Kreisverkehrs in Rednitzhembach als fließenden Verkehrsknotenpunkt.

Der bio verlag ist seit gut 30 Jahren aktiv und zählt damit zu der ersten Ökogeneration. Heute ist Schrot & Korn mit monatlich über 650 000 verkauften Exemplaren die auflagenstärkste Bio-Zeitschrift. Die Fachzeitschrift BioHandel gibt es seit über 20 Jahren, mit „naturkost.de“ betreibt der Verlag die größte „Bio“-Website. 2008 folgte als jüngstes Kind cosmia, Zeitschrift für Naturkosmetik. Seit 2004 ist der Verlag in Aschaffenburg ansässig.

www.schrotundkorn.de

Für Rückfragen: Anja Karwacki, T. 06021-4489-282 oder imke.sturm@bioverlag.de

bio verlag gmbh - Magnolienweg 23 - 63741 Aschaffenburg
Handelsregister Amtsgericht Aschaffenburg Handelsreg.-Nr. HRB 9254
Geschäftsführer: Sabine Kauffmann, Ronald Steinmeyer